

# Land frauen Journal



Ausgabe 1/01

Brandenburger Landfrauenverband e.V.

## Liebe Landfrauen, liebe Leserinnen, liebe Leser,

seit dem 24. November 2000 ist die Welt nicht mehr die, die sie vorher war, Deutschland nicht mehr BSE-frei. Die Verbraucher sowie alle Bauern sind zutiefst verunsichert. In kürzester Zeit ist mit der BSE-Krise der gesamte Absatzmarkt für Rindfleisch zusammengebrochen. Der Konsum an Rindfleisch ist sogar um bis zu 60% zurückgegangen. Und die Zahl der BSE-Fälle in Deutschland steigt weiter. Auch Brandenburg blieb nicht verschont.

Betroffenheitsmeldungen, Schuldzuweisungen und wissenschaftliche Halbwahrheiten haben die Diskussion in den Medien geprägt. Diese Sensationshascherei und Hysterie dient aber nicht der BSE-Aufklärung, nein sie vergrößert die Verunsicherung in der Bevölkerung. Langsam versacht sich die Berichterstattung, endlich werden auch Fachleute gehört.

Viele Menschen haben Angst um ihre Gesundheit und sind dem Konsum von Rindfleisch gegenüber eher abwartend eingestellt. Nur das Vertrauen des Verbrauchers in die heimischen landwirtschaftlichen Produkte kann die Zukunft der deutschen Landwirte und die Arbeitsplätze in den vor- und nachgelagerten Bereichen der Landwirtschaft garantieren. Vertrauen auf Vorschuss gibt es nicht, es muss in zähem Ringen um die Qualität der Erzeugnisse wieder gewonnen werden. Wenig hilfreich erscheint es da, wenn verantwortliche Politiker den Bauern den Rücken kehren und sie zum alleinigen Sün-

denbock einer verfehlten Agrarpolitik machen. Viel zuviel steht auf dem Spiel.

Deprimierend und unverständlich ist, dass alle behaupten den Ernst der Situation zu erkennen, alle Bekenntnisse abgeben. Aber letztendlich streiten sich alle um die Kosten für die Überwindung der BSE-Krise und Gewährleistung einer hochqualitativen, gesunden, naturnahen Lebensmittelherzeugung.

Diese Rechnung kann man den Bauern **nicht** aufmachen und man kann auch **nicht** erwarten, dass der Berufsstand in der Lage ist, **unter** den Selbstkosten diese Produkte die unser tägliches Brot, also das Lebenswichtigste sind, zu produzieren. Da ist die gesamte Gesellschaft in der BRD gefragt.



Ihre

A handwritten signature in dark ink, appearing to read 'Quoos'.

Jutta Quoos

Vorsitzende des BLV

---

### Impressum

Herausgeber: Brandenburger Landfrauenverband e.V.  
Dorfstr. 1, 14513 Teltow-Ruhlsdorf  
Geschäftsführerin: Gisela Materne  
Tel: 03328/31 93 00, Fax.: 03328/31 93 05  
E-mail: [www.blv\\_ev@t-online.de](mailto:www.blv_ev@t-online.de)

Auflage: 2.000 Stück

Fotos: Verbandsaufnahmen

Text: Arbeitsgruppe „Verbandsjournal“/ Landesgeschäftsstelle BLV e.V.

Herstellung: Druckerei Schlüter

**Gefördert durch das Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg.**

# BSE – und wie weiter?

Was wurde in den letzten Wochen und Monaten seit dem Auftreten des ersten positiv getesteten Rindes in Deutschland nicht alles gesagt, gedruckt, verordnet und manches auch getan. „Das geht auf keine Kuhhaut“. Wobei wir schon mit-tendrin sind im Thema, dass die Landwirte und deren Familien, die Politik auf nationaler und internationaler Ebene und natürlich die Verbraucher in Atem hält - BSE- zu deutsch Rinder-wahnsinn.

Die Ticker in den Nachrichtenagenturen stehen nicht still. Die Meldungen zum Ausbruch der Krankheit, zu eilig anberaumten Krisensitzungen, zu Eilverordnungen und mehr oder weniger sinnvollen Lösungsvorschlägen reißen nicht ab. Mit Stand 1. März gibt es deutschlandweit 44 BSE-Fälle. 44 Fälle zu viel. Bis Jahresfrist wird mit 500 positiv getesteten Rindern gerechnet. Ein Ende nicht in Sicht. Die Existenz eines ganzen Berufsstandes steht auf dem Spiel. In den Ställen werden Kälber geboren, aber keine mehr zum Schlachthof geführt. Der Markt ist im Keller, der Absatz an Rindfleisch eingebrochen.

Eine Notlage auch für die **Kreatur Rind** in der es schnell zu handeln gilt. Einiges wurde getan. Seit kurzem haben wir ein Verbraucherministerium dem die Landwirtschaft zugeordnet ist. Ob diese Kombination sinnvoll ist wird die Zukunft zeigen. Die Interessenlage ist eigentlich die gleiche und dürfte nicht gegeneinander ausgespielt werden. Landwirt und Verbraucher wollen letztendlich qualitativ hochwertige Produkte, die einen erzeugen, die anderen essen. Wobei man all zu schnell vergisst, auch der Landwirt und seine Familie sind letzten Endes selbst Verbraucher.

Doch schon wird um die Finanzierung notwendiger Maßnahmen heftig gestritten. Schuldzuweisungen werden hin und her geschoben. Für die einen sind es die „Agrarfabriken“, für die anderen die Futtermittelhersteller und die Lebensmittelhandelsketten mit ihren Dumpingpreisen, aber auch die zögerlichen politischen Maßnahmen nach dem Ausbruch der Krankheit in Großbritannien stehen in der Kritik.

Einiges ist auf den Weg gebracht. So werden in Deutschland die Rinder bereits im Alter von 24 Monaten getestet, gilt ein generelles Tiermehlverfütterungsverbot, werden Aufkaufaktionen

der EU zur Entlastung des Rindfleischmarktes angeboten und Gelder in die Forschung gesteckt um künftig BSE am lebenden Tier zu testen. Denn auch dies ist eine Katastrophe, die ganze Herde zu keulen und damit jahrelange Zuchtergebnisse zu vernichten wegen eines positiv getesteten Tieres. Angestrebt wird ein Umbau der Landwirtschaft eine „Agrarwende“. Ökologischer Landbau heißt das Zauberwort. Von derzeit 5% Anteil an der Produktion landwirtschaftlicher Produkte soll deren Anteil bis auf 20% gesteigert werden. Es bleibt nun die Frage, wird der Verbraucher dieses Angebot annehmen, sprich wird er es bezahlen wollen und können?

Doch schon droht neues Ungemach. Es geht an die Existenz größerer Betriebe. Die Vorschläge des EU-Kommissars Fischler vom 13. Februar zur Einführung einer Förderobergrenze für die Tierhaltung von 90 Stück pro Betrieb sind eine Kampfansage an die vor allem im Osten aus historischer Vergangenheit existierenden Großbetriebe. Soll hier politisch entschieden werden, was man bisher nicht schaffen konnte? Artgerechte Haltung hat nichts mit der Größe der Betriebe zu tun. Von allen Seiten zu akzeptierende Lösungen müssen her. Bei der Vielschichtigkeit der Probleme müssen auch vielschichtige Kompromisse gefunden werden. Nur faul dürfen sie nicht sein, sondern Lastenmäßig gerecht verteilt.

Die Mitglieder des Brandenburger Landfrauenverbandes fordern deshalb dringend:

- Die umfassende Aufklärung des BSE-Geschehens in Deutschland
- Die gläserne Produktionsstrecke vom Stall bis zur Ladentheke
- Hohe Garantien im Verbraucherschutz und wissenschaftlich fundierten Gesundheitsschutz mit entsprechenden Kontrollmechanismen
- Eine deutliche Intensivierung der Forschung sowie
- Die Unterstützung der Landwirtschaft, in dem der Staat alle zusätzlichen Kosten der BSE-Krise übernimmt.

Denn auch wir wollen, dass den Menschen das Essen wieder schmeckt!

# Der neue Vorstand stellt sich vor



v.l.: P. Broja, B. Groß, J. Quoos, G. Müller

## *Jutta Quoos, Vorsitzende des BLV e.V.*

Jutta Quoos wurde am 19. Mai 1957 in Dahme/Mark geboren. Sie ist verheiratet und hat ein Kind. Nach der Berufsausbildung zum Landwirtschaftskaufmann schloss sie 1979 das Fachschulstudium als Dipl. Wirtschaftsingenieurin ab. Seit 1979 war sie als Finanz- bzw. Hauptbuchhalter der LPG Tierproduktion Schönwalde beschäftigt. Seit 1991 ist Frau Quoos Geschäftsführerin der Fließgrund Agrar GmbH Schönwalde.

Ihr ehrenamtliches Engagement vertritt sie seit 1991 als Präsidiumsmitglied des Landesbauernverbandes Brandenburg e.V., seit 1992 als Vorsitzende des Brandenburger Landfrauenverbandes e.V., seit 1995 als Präsidiumsmitglied des Deutschen Landfrauenverbandes e.V., seit 1997 als Mitglied im Verwaltungsrat des Ostdeutschen Rundfunk Brandenburg, seit 1998 als Vorsitzende des Kreislandfrauenverbandes Elbe-Elster sowie als berufener Bürger der Stadt Schönwalde in deren Finanzausschuss.

## *Barbara Groß, 1. Stellvertretende Vorsitzende des BLV e.V.*

Barbara Groß wurde am 20. Oktober 1944 in Ebersbach/Sachsen geboren. Sie ist verheiratet

und Mutter von 3 Kindern. Nach dem Abitur 1963 erlernte sie den Beruf einer Facharbeiterin für Tierproduktion und schloss daran berufsbegleitend ein Fachschulstudium zum Dipl. Agraringenieur ab. Als Sachbearbeiterin, Ökonomin und Regionalstellenleiterin der Landberatung ist sie seit 1965 berufstätig. Seit 1993 ist sie Prokuristin der Agrargenossenschaft Ranzig eG und Geschäftsführerin der Mutterkuhhaltung und Rindfleisch GmbH Ranzig.

Seit 1991 ist Frau Groß Vorstandsmitglied des Kreislandfrauenvereins Oder-Spree, seit 1992 1. Stellvertretende Vorsitzende des Brandenburger Landfrauenverbandes e.V., von 1992-1995 war sie Mitglied des Agrarausschusses des Deutschen Landfrauenverbandes e.V., seit 1995 ist sie Mitglied des Umwelt- und Verbraucherausschusses des dlv sowie beim Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung des Landes Brandenburg, seit 1997 ist sie Vorsitzende des BLV-Ausschusses Entwicklung ländlicher Raum, Verbraucher – und Umweltpolitik sowie seit 1998 Vorstandsmitglied der Heimvolkshochschule Seddiner See.

## *Gisela Müller, 2. Stellvertretende Vorsitzende des BLV e.V.*

Gisela Müller wurde am 31. März 1939 in Brenitz geboren, sie ist verwitwet und Mutter von 3 Kindern. Nach der Ausbildung zur Landwirtin im elterlichen Betrieb schloss sie an der Landwirtschaftsschule Finsterwalde die Ausbildung zum Landwirtschaftskaufmann und an der Landwirtschaftsschule Sonnewalde die Ausbildung zur Rinderzüchterin ab. Seit 1955 war sie als Landwirtin, Buchhalterin und Rinderzüchterin und seit 1990 als Wiedereinrichterin einer GbR mit ihrem Sohn berufstätig.

Seit 1991 ist Frau Müller Mitglied im Vorstand des Landfrauenverbandes Niederlausitz, seit 1993 ist sie Mitglied in der Landeskommission „Unser Dorf soll schöner werden“, seit 1992 ist sie 2. Stellvertretende Vorsitzende des Brandenburger Landfrauenverbandes e.V., seit 1993 ist sie Mitglied im Bildungsausschuss des dlv und Vorstandsmitglied im Kreisbauernver-

band Niederlausitz-Spreewald, 1994 wurde der OLV Brenitz gegründet deren Vorsitzende sie seit dem ist, seit 1997 steht sie außerdem dem BLV- Ausschuss für Bildungs-, Familien- und Gesellschaftspolitik vor.

### *Petra Broja, weiteres Vorstandsmitglied*

Petra Broja wurde am 1. Januar 1967 in Bernburg/Saale geboren. Sie ist verheiratet und hat 4 Kinder. Nach dem Abitur nahm sie ein Fachschulstudium zum Dipl. Agraringenieur auf, welches sie 1989 erfolgreich abschloss. Zur Zeit studiert Frau Broja an der Uni Potsdam in der Fachrichtung Rechtswissenschaft. Von 1989-1990 war sie Lehrausbilderin in der LPG Liebenwalde, seit 1991 ist sie im Familienbetrieb im Haupterwerb tätig.

Ehrenamtlich arbeitet sie seit 1994 als Gründungsmitglied des KLV Oberhavel e.V., sowie als dessen Vorsitzende, seit 1999 ist sie zunächst kooptiertes Mitglied mit beratender Stimme im Landesvorstand des BLV e.V. seit 2000 ist sie Vorstandsmitglied.

### *Stefanie Schoch-Dengs, weiteres Vorstandsmitglied*

Stefanie Schoch-Dengs wurde am 11. September 1962 in Spielberg/Karlsbad geboren. Sie ist verheiratet und Mutter von 3 Kindern. Nach ihrer Ausbildung zum Pferdewirt im Trakehnergestüt „Tannhof“ war sie von 1981-1991 angestellter Pferdewirt im elterlichen Gestüt und Ferienreiterhof. Sie qualifizierte sich zum Pferdewirtschaftsmeister und legte erfolgreich die Prüfung zum Reitwart ab. Seit 1992 führt sie mit ihrem Mann das „Gestüt Neuwaldeck“ mit den Schwerpunkten: Pferde - und Reiterausbildung, Schullandheim, Übernachtung und Gastronomie. Seit 1996 ist sie staatlich geprüfte Hauswirtschafterin mit der Anerkennung zur Lehrbefähigung, seit 2000 besitzt sie die Ausbilderberechtigung im Behindertensport und die nationale Trainer B Lizenz des DSB .

Seit 1994 engagiert sich Frau Schoch-Dengs als Vorstandsmitglied des Landfrauenvereins Havelland, seit 1996 ist sie Vorstandsmitglied im BLV e.V..

## **2001 das Jahr des Ehrenamtes – mehr Ehre als Amt**

Ganz sicher ist das Ehrenamt so alt wie die Menschheit selbst.

Ehrenamtliche Arbeit zur Hilfe oder zur Freude des Nächsten hat es schon immer gegeben. Diese gute Sache zu erhalten muss im Interesse von Verbänden, Vereinen, Parteien und kirchlichen Einrichtungen liegen.

Ehrenamtliche Arbeit – so steht es in der Kirchenzeitung – ist Arbeit für Gotteslohn. Die Statistik besagt, dass in Deutschland mehr unbezahlte als bezahlte Arbeit geleistet wird.

Betrachten wir die Arbeit in den Landfrauenverbänden: Wie viel Zeit steckt alleine in einer Erntekrone. Zur Freude aller wird hier ehrenamtliche Arbeit geleistet. Es wäre ein Irrtum, den Wert von Arbeit allein am Preis zu messen. Aber auch das Bemühen um andere Menschen, sie nicht allein zu lassen, ihnen das Gefühl von Nutzen und Gemeinschaft zu geben, lässt sich zwar nicht in Zahlen für eine konkrete Abrechnung erfassen, der Nutzen für die Gesundheit und die seelische Verfassung der Gesellschaft sind jedoch hinreichend belegt. In den Dörfern, wo noch einer den anderen kennt und sich um ihn sorgt, sind Probleme

me welche aus der Isolation von Alleinstehenden, ob jung oder alt, entstehen, nicht so gravierend wie in der Anonymität der Stadt.

Gegenwärtig mache ich mir als Gemeindevertreter zur Zusammenlegung der Gemeinden und Kleinstädte Gedanken. Ein Dorf lebt insbesondere von unbezahlter ehrenamtlicher Arbeit. Das beginnt in den Vereinen und endet bei der Straßenreinigung. Vieles wird bei der Zusammenlegung zu Großgemeinden verschwinden, besonders dort wo eine Stadt die dominierende Rolle spielt. Inwieweit wird das wiederum den Haushalt der Kommunen belasten.

Menschen die unbezahlte ehrenamtliche Arbeit leisten müssen Dank, Anerkennung und Unterstützung erfahren.

Die Vizepräsidentin des DLV Frau Hannelore Siegel sagte am Ende ihrer Diskussionsrede in Geltow „Das Land lebt von Menschen die mehr tun als ihre Pflicht!“

*Ortslandfrauen Proschim  
Marianne Kapelle*

# Nachwuchssicherung im Agrarbereich - aber wie?

Zum Thema „Bedarfsgerechte Aus- und Fortbildung – wichtigste Grundlage für die Sicherung des Berufsnachwuchses im Agrarbereich“ fand am 11. Dezember 2000 in der Heimvolkshochschule am Seddiner See eine Bildungskonferenz statt. Eingeladen dazu hatte das Ministerium für Landwirtschaft, Umweltschutz und Raumordnung (MLUR) gemeinsam mit dem Landesbauernverband Brandenburg. Vertreter des MLUR, des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport (MBJS), des Bauernverbandes aber auch der bildenden Einrichtungen vom Ausbildungsbetrieb, über Oberstufenzentren, Fachhochschule und Hochschule beteiligten sich mit Redebeiträgen an der Diskussion. Die vor Ort ausbildenden Betriebe waren aufgerufen mit jeweils einem Lehrling an der Veranstaltung teilzunehmen, da es auch um die Qualität der Ausbildung und damit verbundener Probleme ging.

Im Eingangsreferat machte der Präsident des Bauernverbandes Dieter Nieschke sehr eindringlich auf die in der Landwirtschaft zu erwartenden Probleme bezüglich des Berufsnachwuchses und seiner qualitativen und quantitativen Sicherung aufmerksam. Er malte ein Szenario welches deutlich machte wie ernst die Lage eigentlich nicht erst seit heute ist. Doch ohne konzertierte Aktionen aller unmittelbar Betroffenen kann die Jugend nicht auf dem Land gehalten werden, fehlen in den kommenden Jahren Fachkräfte zum anstehenden Generationenwechsel in vielen Betrieben, wird ein ganzer Wirtschaftszweig vergeisen.

Am Lehrstellenmarkt herrscht ein Überangebot an Ausbildungswilligen. Nur leider nicht im Agrarbereich. Hier wurde die Zeit für eine attraktive Imagewerbung verpasst. Im Gegenteil Negativschlagzeilen von Überschwemmung, Dürre und ganz aktuell BSE kratzen ganz erheblich am Berufsbild. Welcher Jugendliche entscheidet sich denn für einen Beruf in dem er eigentlich nur verlieren kann. Und sieht man in die Klassen selbst, sitzen hier höchsten drei Schüler

von 25 die später einmal auch einen Beruf in der Landwirtschaft ausüben möchten. Die Lage wird nicht besser mit den zu erwartenden geburtenschwachen Jahrgängen. Deshalb müssen Prioritäten neu gesetzt werden, junge Menschen brauchen eine Perspektive in der Landwirtschaft.

Ein anderes Thema sind die relativ schlechten Ausbildungsergebnisse in der Lehrlingsausbildung. Wobei sich dies wieder im Vergleich zu anderen Wirtschaftszweigen relativiert. Auch hier wurde als ein Grund die mangelnde Motivation der Jugendlichen ausgemacht. Nur einer von drei Auszubildenden wird beispielsweise derzeit von seinem Betrieb übernommen.

Als Aufgabe an die verantwortlichen Stellen wurden Veränderungswünsche bezüglich der Prüfungsordnungen gegeben. Es sollte in Zukunft eine Aufwertung der in der Berufsschule erzielten Leistungen erfolgen, die dann auch Eingang in die Prüfungsnote finden.

Angeregt wurde auch die Einführung von Ausbildungsplatzberatern. Diese sollen in Schulen, Jugendeinrichtungen und Arbeitsämtern aktiv werden und für den Beruf im Agrarbereich werben. Gedacht ist daran das Insiderwissen von älteren Arbeitnehmern zu nutzen, die nicht mehr aktiv im Berufsleben stehen, aber über die notwendigen Kenntnisse und Verbindungen verfügen. Sie sollen die Jugendlichen von der Suche nach dem gewünschten Ausbildungsplatz bis in die Ausbildung hinein begleiten und bei auftretenden Problemen hilfreich zur Seite stehen. Viele vorzeitige Ausbildungsabbrüche könnten so vermieden werden.

Alle diese Maßnahmen von der Imagewerbung über die Reformierung der Prüfungsordnungen und dem Einsatz von Ausbildungsplatzberatern können letztendlich erfolgreiche Instrumente sein, das eingangs gezeichnete Szenario nicht Wirklichkeit werden zu lassen.

*Silvia Hoffmann  
Bildungsassistentin BLV*

# Qualifizierung zur ländlichen Hauswirtschafterin abgeschlossen

Im Herbst 1998 fanden wir uns in der Landwirtschaftsschule Oranienburg-Luisen- hof zum Lehrgang „Ländliche Hauswirt- schaft“ zusammen, mit dem Ziel des Berufs- abschlusses „Hauswirtschafterin“ (ländlich). Wir waren zu Beginn 20 Frauen aller Alters- stufen, aus selbstständigen Unternehmen des ländlichen Bereichs, z.B. Landwirtschaft oder Gastronomie und Angestellte, darunter 8 Mitglieder des Kreislandfrauenvereins Oberhavel.

In der darauffolgenden Zeit erhielten wir grundlegende Kenntnisse in Haushaltskun- de, Haushaltstechnik, Wirtschaft und Sozia- les und qualifizierten uns auch in der prakti- schen Anwendung besonders in den Berei- chen Nahrungszubereitung, Nähen, Wä- schepflege, Hauspflege sowie Pflanzenpfle- ge. Jede von uns profitierte von dem neuer- worbenen Wissen, sogar unsere Männer und Familien wurden durch manch kulinarischen Genuss über unsere Abwesenheit während des Kurses hinweggetröstet.

Der Kurs war vom Zeitrahmen an die be- sonderen Erfordernisse der in der Landwirt- schaft und selbstständig arbeitenden Frauen angepasst und lief einmal wöchentlich mon- tags im Winterhalbjahr (Sept.-April) von 1998-2000. Diese Regelung ermöglichte uns die Verbindung von betrieblichen und fami- liären Erfordernissen und Weiterbildung.

Besonders wichtig waren uns das gute Kli- ma und der Zusammenhalt in unserer Grup- pe. Wir konnten persönliche Erfahrungen und Sorgen austauschen und in den Unter- richt einbringen. Dies trug dazu bei, dass wir fast alle bis zum Schluss bei der Stange blie- ben. 15 Frauen bestanden die Prüfung, 2 werden diese zu einem späteren Zeitpunkt absolvieren. Die Prüfungen waren zwar hart, aber wir konnten erfolgreich unter Beweis stellen, was uns unsere Ausbilderinnen in den vergangenen Jahren vermittelt hatten. An alle unsere Lehrer dafür unser Danke- schön!

Nicht nur für unsere Tätigkeit im eigenen



*Feierliche Zeugnisübergabe*

Haushalt war diese Ausbildung von Vorteil, sondern wir haben uns auch neue Berufs- chancen bzw. „Standbeine“ erschlossen, denn eine erfolgreich abgeschlossene Ausbil- dung im hauswirtschaftlichen Sektor bedeut- et vielfältige Einsatzmöglichkeiten im eigen- en Hofladen, Gästebetreuung, in sozialen Diensten, Pensionen, privaten Hauswirt- schafts- und Pflegeeinrichtungen, Betreu- ung von Kindern und älteren Menschen.

13 von uns frischgebackenen Hauswirt- schafterinnen entschlossen sich gleich nach den Prüfungen, die berufliche Weiterbildung zur Meisterin der Hauswirtschaft (ländlich) mit Befähigung zur Lehrausbildung in An- griff zu nehmen.

*Die Teilnehmerinnen des Kurses  
„Ländliche Hauswirtschaft“  
in Oranienburg-Luisen- hof 1998-2000  
Undine Seiert, KLV Oberhavel*

# Erster Höhepunkt im Jahr – „Internationale Grüne Woche“ in Berlin 2001

Ort des Geschehens Messegelände Berlin. Hier trafen sich nun schon zum 65. Mal die Aussteller rund um die Ernährungswirtschaft, Landwirtschaft und den Gartenbau und buhlten um die Gunst der ach so veröhnten Verbraucher. 485.000 Gäste, ein neuer Besucherrekord, füllten an 10 Tagen die 26 Messehallen.

Auf 130.000 m<sup>2</sup> Ausstellungsfläche gab es dann auch allerhand zu sehen, zu riechen, zu schmecken und zu streicheln.

Auch die Brandenburger Landfrauen waren nun schon zum neunten Mal mit von der Partie. Am gemeinsamen Stand der Brandenburger Verbände in der Brandenburghalle wurde gesponnen, gewebt, gestrickt, gemalt, gebuttert und mit Naturmaterial filigran gestaltet.



*Frau Tetsch vom OLV Proschim beim Gestalten von Karten mit Naturmaterial*

keiten immer wieder Möglichkeiten mit den Besuchern der Grünen Woche ins Gespräch zu kommen und sie für unsere Arbeit zu interessieren.

Ein ganz besonderer Höhepunkt der Aktivitäten der Brandenburger Landfrauen auf der diesjährigen Grünen Woche war die Modenschau der Oberhaveler Landfrauen. Sie präsentierten eine Kollektion moderner Landhausmode, hergestellt aus Wollstoffen vom Aussterben bedrohter Schafrassen. Die Skudde als Wolllieferant stand hierbei im Mittelpunkt. Während der einstündigen Präsentation brachte Frau Fischer, als Moderatorin viel Wissenswertes zur Herstellung, Trageeigenschaften und Pflege der Wollstoffe an den Mann bzw. die Frau.



*Präsentation der Landhausmode durch die Mitglieder des KLV Oberhavel*

Stets waren die Frauen von neugierigen Besuchern umringt und wurden nicht müde, Tricks und Kniffe manch in Vergessenheit geratener Tradition zu verraten.

Auch vom Äußeren sprach der Stand in diesem Jahr besonders gut an. Hier gilt ein großes Lob Frau Willmann vom Landfrauenverein Potsdam - Mittelmark, die mit viel Liebe und einem großen Fundus an bäuerlichen Gerätschaften mit dazu beitrug, dass sich auch die Besucher an unserem Stand wohl fühlten. Ein Renner in diesem Jahr waren die Schmalzstullen, Waffeln und selbstgebackener Kuchen. So ergaben sich bei einer Tasse Kaffee und einer dieser Köstlich-

Auch die Tanzgruppe Sweatgirls aus Linum (OPR) begeisterte mit ihrem Auftritt das Publikum.

Bei soviel Engagement der Landfrauen vor Ort darf man gespannt sein auf die nächste Grüne Woche.

Für einen Rundgang durch die Hallen blieb leider viel zu wenig Zeit.

Wer allerdings erwartet hatte auf Schritt und Tritt mit dem Thema BSE konfrontiert zu werden sah sich getäuscht. Im Gegenteil fast konnte man den Eindruck gewinnen, dass dieses Thema auf der weltweit größten Ernährungsmesse überhaupt keine Rolle spielte. Zumindest keine die dem Verbraucher den Appetit verderben konnte.

*Silvia Hoffmann, Landesgeschäftsstelle*

# Unsere Eindrücke auf der „Internationalen Grünen Woche“ in Berlin Landfrauenverein Pritzwalk und Umgebung



*Landfrauenverein Pritzwalk und Umgebung*

Zum 9. Mal stellten wir unseren Landfrauenverein am 27.01.01 auf der Grünen Woche vor. Aus Erfahrungen der Vorjahre gelernt, bereiteten wir uns intensiv darauf vor. Alljährlich fanden wir andere Bedingungen an den verschiedenen Standorten in der Brandenburghalle am Stand der Verbände vor. In diesem Jahr hatten wir unweigerlich die besten. Unsere Projektfrauen hatten die unterschiedlichsten Handarbeiten gefertigt. Das Sortiment reichte von farbenfrohen und einfallreich gemusterten Socken über gehäkelte Puppenkleider und Taschen, bestickte Tischbänder und Nadelkissen, bis hin zu genähten Brot- und Einkaufsbeuteln im bäuerlichen Stil aus selbstgewebtem Leinen. Brot wurde gebacken und mit Apfelschmalz feilgeboten.

Unser Koch- und Backbuch aus der Prignitz boten wir mit Kostproben der verschiedensten Backrezepten daraus an. In Minutenschnelle waren die Kostproben vergriffen. Der Besucherstrom in der Brandenburghalle ließ uns kaum zur Besinnung kommen.

Unser jüngstes Mitglied Katrin Maas hat Schafwolle gesponnen, ihre Tochter Anne bereitete dieselbe zum Spinnen auf. Diese Aktion war ein ungeheurer Anziehungspunkt für Besucher aller Altersgruppen. Mehrere Interessierte versuchten sich selbst am Spinnrad, bei viel Spaß mit mehr oder weni-

ger Erfolg. Bei unserer Frau Meyer, die Strümpfe strickte holte sich so mancher wertvolle Tipps. Immer wieder wurden wir in unserem Tun - der Pflege des Brauchtums - bestärkt. „Wie gut ist es doch mit anzusehen, wie Althergebrachtes wieder belebt wird“ so oder ähnliches hörten wir immer wieder.

So und durch die Verteilung unserer Prospekte über unseren Verband, unseren Verein und unsere Region ergaben sich viele interessante Gespräche mit Besuchern aus den verschiedensten Regionen Deutschlands. Auch mit anderen Landfrauen der alten und neuen Bundesländer knüpften wir Kontakte.

Die musikalischen Veranstaltungen in unserer Brandenburghalle gaben uns den richtigen Schwung bei unserem Wirken.

Natürlich kosteten wir auch die eine oder andere kulinarische Köstlichkeit. So probierten wir Stutenmilch und ließen uns auch das Gurkenwasser schmecken.

Es hat uns mit Stolz erfüllt und ungeheuer viel Freude bereitet, unseren Verband zu ver-



*Ein Blick auf das emsige Treiben am diesjährigen Stand*

treten und unseren Verein mit Produkten unserer Region den Besuchern nahezubringen, so dass dieser Tag uns viele Anregungen und neue Motivation für unsere Vereinsarbeit gegeben hat.

*Ingrid Benn  
Vorsitzende des Landfrauenvereins Pritzwalk  
und Umgebung*

# „Mut zum Weitermachen“

## Anregungen und Ideen für eine frauengerechte Fortbildung von Agrarmanagerinnen in Österreich, Ungarn und Deutschland

LEONARDO DA VINCI Projekte der Europäischen Union haben das Ziel, ein Europa des Wissens, welches die Festigung eines europäischen Raums der Zusammenarbeit in der allgemeinen und beruflichen Bildung einschließt, zu fördern.

Unser Projekt „Entwicklung und Erprobung innovativer Fortbildungsprogramme für Frauen in landwirtschaftlichen und gärtnerischen Betrieben in Führungspositionen als Beitrag zur Europäisierung der Bildung“ ging davon aus, dass in der Landwirtschaft ein Rückgang des Anteils an Frauen im Management stattgefunden hat und weiter stattfindet. Ziel des Projektes war deshalb die Konzipierung und Erprobung eines Fortbildungsprogramms speziell für Agrarmanagerinnen, das sie bei der Ausübung ihrer Führungsaufgaben stärkt.

Bedeutende Schwerpunkte des Fortbildungsprogramms waren:

- Führungsverhalten, weiblicher Führungsstil, die Frau als Führungskraft,
- Zeit- und Stressmanagement, Betriebslehre, Rechnungswesen, Steuerrecht,
- Marketing,
- EU-Recht, Agrarpolitik.

Bei der Bearbeitung des Themas wurde sehr viel Wert auf eine frauengerechte Fortbildung gelegt, denn die Gleichstellung von Frauen und Männern ist trotz diverser Aktivitäten im Bereich der Frauenpolitik, in der Wirtschaft nicht erreicht. Frauen sind zwar aufgrund ihrer Ausbildung mindestens genau so qualifiziert wie Männer, haben aber trotzdem auf dem Arbeitsmarkt nicht die gleichen Karrierechancen. Unser Projekt ist demzufolge auch eine gezielte Aktivität zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen im Agrarbereich.

Mit dem Projekt wurde im Dezember 1998 begonnen. Projektträger ist die Humboldt – Universität zu Berlin. Der Brandenburger Landfrauenverband zählt zu den Projektpartnern.

Fachleute der Landwirtschaftlich-Gärtnerischen Fakultät konzipierten auf wissenschaft-

licher Grundlage ein Fortbildungslehrplan für Agrarmanagerinnen. Modellversuche dazu wurden nur in Ungarn und in Brandenburg durchgeführt und erprobt. Die österreichischen Partner brachten verstärkt ihre Erfahrungen auf dem Gebiet der Frauenforschung im ländlichen Raum in das Projekt ein.

Der erarbeitete Fortbildungslehrplan besteht insgesamt aus acht Modulen a zwei Tage. Zwei von den frauenspezifischen Modulen haben wir ausgewählt und in Brandenburg und Ungarn erprobt.

Modul 1 „Frauen in Führungspositionen landwirtschaftlicher und gärtnerischer Betriebe“ und

Modul 2 „Umgang mit Zeit, Stress und Konflikten durch Frauen in Führungspositionen“

In Auswertung der Fortbildung waren für uns zwei Fragen interessant. Die erste Frage: *Wenden Sie wieder ein Seminar nur mit Frauen besuchen?* Dazu äußerte sich keine der Teilnehmerinnen(TN) in Deutschland und Ungarn mit einem Nein. In Deutschland schätzten die TN die besonders gute Atmosphäre, die Offenheit, gleiche Interessen, den tiefgründigen Gedankenaustausch sowie keine Dominanz von Männerthemen. In Ungarn dachten die TN ähnlich und schätzten besonders den Austausch ehrlicher Meinungen, die Unbefangenheit in den Gesprächen, den guten Erfahrungsaustausch und die guten Informationen. Die zweite Frage: *„Was nehmen Sie für sich mit in ihren Alltag?“* Die Antwort der deutschen und ungarischen TN lautete: „Es gibt kein Rezept, viele Gedanken die auf Realisierung warten, Anregungen für Gespräche, Kraft für den Alltag, Energie für mich, Mut zum Weitermachen, Selbsterkennung, Positives Herangehen und Denken sowie gute nützliche Ratschläge und Freundschaften.“

Diese Aussagen bestätigen voll die Ergebnisse der Voruntersuchungen, der Interviews- und Fragebogenaktion, nämlich dass Frauen eine frauenspezifische Fortbildung zu bestimmten Themen bevorzugen. Alle Teilnehmerinnen schätzten diese Fortbildung insgesamt sehr positiv ein und wünschten sich neue Angebote.

Uta Hoffmann Altmann  
Humboldt-Universität zu Berlin

# Die Landfrauen des Kreisverbandes Oberhavel im neuen Domizil

Am 15. Dezember 2000 ist für die Landfrauen Oberhavel ein lang gehegter Wunsch, endlich ein eigenes Vereinshaus zu haben, in Erfüllung gegangen.

Die Gemeinde Löwenberger Land hat die äußere Hülle eines historischen Fachwerkhauses unweit vom Schloss Löwenberg und der Landfrauenverein Oberhavel das Nutzungs- und Bewirtschaftungskonzept eingebracht und es entstand ein vertragliches Bündnis.

Unserem gemeinsamen Vorhaben ging eine Förderung der äußeren Hülle über Mittel der Dorferneuerung im Jahre 1995/96 in Höhe von 360.000 DM voraus. Fast vier Jahre stand das Gebäude leer. Zum Glück hat die Gemeinde auf unser Konzept gebaut und auch die Bewilligungsbehörde, das Amt für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung Neuruppin, traute unserem gemeinsamen Vorhaben. Mit einer Förderung im Rahmen der Richtlinie Entwicklung des ländlichen Raumes wurde der Innenausbau in Höhe von 285.000 DM im Jahr 2000 realisiert.

Die Kommune schenkte uns frühzeitig Vertrauen, so dass wir bei der Auswahl der Baustoffe sowie der Innenausstattung mitreden durften. Das Ergebnis lässt sich nunmehr sehen. In unserem Stübchen ist es, wie es uns die hiesige Presse mit lobenden Worten beschied „putzig und urgemütlich“.

Erwähnt werden muss jedoch auch, dass wir große Unterstützung vom Landkreis Oberhavel sowie von der Mittelbrandenburgischen Sparkasse erhielten. Mit einem über zwei Jahre geförderten ABM-Projekt zur ländlichen Brauchtumpflege, dessen Träger der Landkreis war und die Sparkasse eine Co-Finanzierung leistete, hatte unser Landfrauenverein eine gute personelle und finanzielle Basis. Anfänglich bereitete das Projekt (5 Frauen und 2 Männer) einen historischen Festumzug zum Kreiserntefest mit Vorführungen an alten ländlichen Gerätschaften und im zweiten Jahr mit drei Frauen neben anderen tollen Projekthaltungen die Einrichtung eines Landfrauenstübchens vor. Und es wurde letztendlich in nur 15 Tagen seit der baulichen Übergabe am 30.11.00 tatsächlich Realität. Die Projektfrauen, darunter Carola Gräben als Teamleiterin, und fleißige Landfrauen hatten den Ehrgeiz noch vor Weihnachten dieses neue Domizil zu



*Unser Landrat, Herr Karl-Heinz Schröter, überreicht eine Keramik-Uhr; damit die Landfrauen bei der Arbeit nicht die Zeit vergessen*

beziehen und wir freuten uns sehr über den Besuch der Vertretung unseres Landesvereins anlässlich unserer Einweihungsfeier.

Mit der Einweihung des Gebäudes ist nun tägliche Projektarbeit in unserem Landfrauenstübchen angesagt. Großes Engagement und viel ehrenamtliche Arbeit werden notwendig sein, um dieses Haus mit Leben zu erfüllen und den Nerv der Frauen des ländlichen Raumes zu treffen.

Von Vorteil für die Vereinsarbeit erweist sich, dass dieses Fachwerkhaus zentral im Kreisgebiet liegt und somit gut erreichbar für alle Frauen und Mädchen aus unserem Landkreis ist. Wir hoffen uns deshalb mit einem ansprechendem Programm auch weiterhin neue Landfrauen für den Verein zu gewinnen. Wir wollen Anlaufstelle und Aktionszentrum für den ländlichen Raum sein.

Wir arbeiten jedoch auch an einem neuen ABM-Projekt, bei dem der Landkreis und die MBS uns erneut Unterstützung zugesagt haben.

Auch freuen wir uns auf eine finanzielle Unterstützung durch den „Verein zur Förderung der Kulturlandschaft“ mit der wir unsere Arbeit mit den Wollen und Tüchern der vom Aussterben bedrohten Schafrazen, der Skudde und des Pommerschen Landschaftes, weiter führen können. Das Ergebnis der Arbeit des ABM-Projektes 2000 zeigten wir auf der Grünen Woche am 22.01.2001 und wir erwarten neue Ideen und Anregungen auch von diesem Podium.

Wir hoffen, Euch Landfrauen von nah und fern neugierig gemacht zu haben und laden Euch in unser Landfrauenstübchen im Fachwerkhaus Löwenberg herzlich ein.

*Elfi Fischer*

# SELF – Frauen gestalten Strukturentwicklungen ländlicher Regionen

**Abschlussworkshop in Neuseddin am 15./16.02. 2001**

Das Modellprojekt SELF des Bundesministeriums für Familie, Frauen, Senioren und Jugend (BMFSFJ) in Kooperation mit dem Deutschen Landfrauenverband (dlv) geht nach 3-jähriger Laufzeit zu Ende.

Dies war der Anlass in der Heimvolkshochschule „Am Seddiner See“ gemeinsam mit den Vertreterinnen der anderen ostdeutschen Landfrauenverbände (LFV), sowie den Mitarbeiterinnen des BMFSFJ und dem Präsidium des dlv die Ergebnisse und Auswirkungen des SELF-Projektes in allen Projektregionen zu diskutieren.

Auf diesem Workshop galt es die Ergebnisse des Modellprojektes zusammenzutragen und Empfehlungen herauszuarbeiten, die eine nachhaltige Wirksamkeit des SELF-Projektes befördern können.



*Teilnehmerinnen des SELF-Abschlussworkshops*

***Was war das Ziel des Modellprojektes „SELF“?***

Frauen in ländlichen Regionen, insbesondere Frauen in chancenreichen, erwerbsorientierten arbeitsmarktgeförderten Projekten, in Trägerschaft der ostdeutschen LFV bei der Gründung von haupt- und nebenerwerbswirtschaftlichen Unternehmen fachlich und methodisch beratend zu begleiten.

***Was hat das Projekt für Frauen in ländlichen Regionen gebracht?***

Existenzgründungen aus arbeitsmarktgeförderten Projekten, sowie Existenzgründungen ohne vorgeschaltete Arbeitsmarktförderung, sind prinzipiell möglich – wenn gleich mit einem hohen Aufwand für Beratung und Begleitung der Existenzgründungsvorhaben.

Insgesamt wurden 8 Projekte aus der Trägerschaft von Vereinen mit überdurchschnittlich hohem Aufwand in die Selbständigkeit überführt. Damit wurden 17 Arbeitsplätze geschaffen.

Davon sind 3 Projekte aus Brandenburg mit 7 Arbeitsplätzen.

17 Frauen aus ländlichen Regionen gelang die Existenzgründung mit Hilfe qualifizierter Beratung des SELF-Projektes. Damit entstanden 23 weitere Arbeitsplätze. Davon sind 4 Existenzgründungen aus Brandenburg, von denen 2 im Nebenerwerb sind.

In nahezu 700 Beratungsgesprächen wurden Entscheidungshilfen für selbstbestimmte Lebens-, Arbeits- und Berufsorientierungen von Frauen gegeben. (ca. 260 Beratungsgespräche in Brandenburg)

Deutlich verbessert wurde die Projektarbeit (Initiierung neuer Projekte, Verbesserung des Projektmanagements, Einflussnahme auf die Effizienz und Nachhaltigkeit von Projekten), um die darin enthaltenen Chancen am Arbeitsmarkt für Frauen zu erkennen und zu nutzen.

***Welchen Nutzen haben die Landfrauenverbände vom SELF-Projekt?***

Die Landfrauenverbände konnten ihr An-

sehen und ihre Kompetenz als Träger von erwerbsorientierten Projekten erhöhen und werden damit auch als Partner für immer anspruchsvollere Vorhaben in den Regionen interessant.

Durch ergebnisorientierte Projektarbeit sowie konkrete Hilfen im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit fühlten sich viele Mitglieder von den Verbänden besser in ihren Interessen vertreten. Zugleich kam in den Verbänden eine Diskussion über die Perspektiven und künftige Arbeitsorientierungen der Landfrauenarbeit in Gang.

Projektarbeit wird in vielen Verbänden heute als „Investition in die Zukunft“ erkannt und gut in die Verbandsarbeit integriert. Die SELF-Beratung brachte vor allem betriebswirtschaftliches Denken und marktorientiertes Herangehen in die Projekte.

Bei den zahlreichen Begegnungs- und Kommunikationsstätten der Landfrauen, als eine besondere Form der Projektarbeit, konnten Prämissen für deren künftigen Erhalt erarbeitet werden.

### *Welche Erkenntnisse geben an die Adressen von Politik und Gesellschaft?*

Mit konsequenten Zielorientierungen schon in der Planungsphase, permanenten Potentialanalysen, Praxistests und Korrekturmöglichkeiten während der Projektlaufzeit könnte von Projekten der Landfrauenverbände bessere Wirkungen auf den Arbeitsmarkt ausgehen. Das muss aber von den Fördermittelgebern gewollt und mit entsprechenden Instrumenten umgesetzt werden.

Die Kooperation mit Wirtschaftspartnern (gemeinsame Projekte) kann erfolgreich sein, wenn durch Arbeitsmarktförderung zusätzlicher Nutzen beim Wirtschaftspartner erzielt wird und dieser die Grundlage für neue Existenzen oder Arbeitsplätze ist. Die gegenwärtige Förderpraxis ist noch zu wenig auf solche innovativen Verbundprojekte, bei denen der Nutzen für die Beteilig-



*SELF-Beraterinnen von links: Dr. Michael, Rosinski, Henze und DLV-Vizepräsidentin Moscherosch*

ten zugleich Steuerelement im Projektmanagement ist, ausgerichtet.

Die Arbeit von Frauen im Beruf und Ehrenamt erfährt noch nicht überall die gleiche gesellschaftliche Anerkennung wie die Arbeit von Männern. Bestimmte Tendenzen (Verdrängung von Frauen aus bestimmten Berufen, Hineindrängen in schlecht bezahlte Arbeitsgebiete) lassen sich auch bei Projektförderungen nachweisen. Die Chancengleichheit durchzusetzen, ist immer noch eine wichtiger Aufgabe. Die Dominanz männlich geprägter Entscheidungen kann hier nur mit der konsequenten Durchsetzung des Gender-Mainstreaming-Ansatzes abgebaut werden.

Über Erwerbsalternativen und -kombinationen wurde viel diskutiert. Nebenerwerbsmöglichkeiten scheiterten oft am Markt und in der praktischen Umsetzung (Bezug von Arbeitslosengeld, soziale Sicherungssysteme). Auf dieser Strecke müssen künftig auch mehr die Erfahrungen aus den Altbundesländern berücksichtigt werden.

Ich möchte mich hiermit bei allen Mitgliedern des BLV sowie den Mitarbeiterinnen der Landesgeschäftsstelle für die gute Zusammenarbeit bedanken und wünsche Ihnen weiterhin viel Erfolg in Ihrer Verbandsarbeit.

*Susanne Rosinski  
SELF – Beraterin beim dlw*

# Veranstaltungstermine

## 1. BLV-Landesebene

02.03.01	1.offene Vorstandssitzung/Frauentag
27.04.01	10 Jahre LBV – Bauernball in Paaren/Glien
03.05.01	3.BLV-Vorstandssitzung
11.05.01	BLV Delegiertenversammlung
24.-27.05.2001	BraLa 2001 in Paaren/Glien/ Standbetreuung
25.05.01	Landesbauernversammlung/BraLa
09.-10.06.01	8. Brandenburger Landpartie
22.-23.06.01	Erweiterte Landesvorstandssitzung und Exkursion nach Berlin/ Deutscher Bundestag
04.-06.07.01	Deutscher Landfrauentag in Münster/ Exkursion mit 50 Brandenburger Landfrauen nach Münster und Fredeburg

---

## 2. BLV-Kreis- bzw. Ortsebene

03.03.01	Festveranstaltung 10 Jahre Prignitzer Landfrauenverein in Perleberg
08.03.01	Informationsveranstaltung „Landfrauen in der Uckermark“ in Grünow
14.03/06.04.01	Tag der offenen Tür im Landfrauenstübchen in Löwenberg, KLV OHV
24.03./25.03.01	Osterbasar des Prignitzer Landfrauenvereins im „Werk-Stall“ in Mankmuß
12.05.01	Frühlingsfest im Landfrauenstübchen in Löwenberg
17.05.01	KLV PM, Mitgliederversammlung und Neuwahl des Vorstandes in Ragösen

---

## 3. Computerkurse für das 1. Halbjahr 2001 in der HVHS am Seddiner See

12.03.-14.03.01	Einführung Excel 97
26.03.-28.03.01	Internetkurs
23.04.-25.04.01	Homepageerstellung
28.05.-30.05.01	PC-Einführung

verbindliche Voranmeldungen unter Telefon: 033205/46515

Fax: 033205/46519

E-Mail: HVHS-SeddinerSee@gmx.de

# Herzliche Glückwünsche



Der KLV Potsdam Mittelmark gratuliert Frau Ilse Ruden zum 70. Geburtstag, Frau Ilse Andert und Frau Erika Kraft zum 60. und Frau Dagmar Preuß zum 50. Geburtstag.

Der KLV Oberhavel wünscht Frau Irmgard Steffin und Frau Christa Schulze zum 70. Geburtstag, Frau Doris Lippmann zum 65. Geburtstag, Frau Gisela Ziehtmann zum 60. Und Frau Bärbel Trembacz zum 50. Geburtstag alles Liebe.

Der KLV Elbe –Elster wünscht folgenden Jubilaren Gesundheit und noch viel Schaffenskraft. Frau Ilse Pietsch und Frau Ruth Berger zum 70. Geburtstag, Frau Elly Sachs zum 65., Frau Erika Müller zum 60. und Frau Gudrun Schnürpel zum 50. Geburtstag.

Der Landfrauenverein Havelland e. V. gratuliert Frau Anneliese Schikora, Frau Marianne Thiede, Frau Gerda Kaffke sowie Frau Hildegard Gering zum 60. Geburtstag und wünscht Frau Christiane Jeschke, Frau Monika Stebner, Frau Gerlinde Barkowski und Frau Anni Seehawer alles Gute und Liebe zum 50. Geburtstag.

## Die Bundesgartenschau 2001 in Potsdam lädt ein!

Am 21. April öffnet die 26. Bundesgartenschau in Potsdam ihre Pforten und erwartet bis zum 7. Oktober bis zu 2,5 Millionen Besucher. Unter dem Motto „Gartenkunst zwischen gestern und morgen“ wird auf 4 Kulissen aber nicht nur ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm geboten. Potsdam hat sich herausgeputzt zu diesem Ereignis und präsentiert nicht nur sich und seine Geschichte, sondern auch das ganze Land Brandenburg.

Einen wesentlichen Ausschlag für Potsdam als Austragungsort der Buga gab die einmalige Symbiose zwischen Städtekunst und faszinierender Landschaft. So zeigt sich Potsdams historische Innenstadt mit neu angelegten Plätzen und renovierten Gebäuden.

Eine zweite Kulisse, die „Orte am Fluß“, liegt auf der Freundschaftsinsel und wird die Besucher mit dem Staudengarten von Karl Förster sowie den neu gestalteten Uferpromenaden locken.

Auf einem ehemaligen Truppenübungsplatz entstand der Buga-Park mit seinem Herzstück, der imposanten Buga-Halle, und einem Meer von Blüten.

Nicht zuletzt lädt die Bornstedter Feldflur alle naturverbundenen Besucher zum Staunen und Entspannen ein.

Wir denken: die Buga ist mindestens einen Besuch wert!

*Sabine Rudert*

## Das besondere Rezept

### Schraubebiersuppe

#### Zutaten:

½ l Milch  
1 Stück Zimtstange  
2 Esslöffel Stärkemehl  
2 Flaschen helles oder Malzbier  
Eigelb  
Zucker  
Salz

#### Zubereitung

Die Milch mit dem Zimtstück aufkochen, das in ein wenig kaltem Wasser angerührte Stärkemehl zugeben und durchkochen lassen. Dann erst das Bier zugießen und heiß werden lassen.

Die Suppe mit dem Eigelb abziehen und mit Zucker und einer Prise Salz abschmecken.

Je nach Geschmack ein Gläschen Weinbrand zufügen.

### Liebe Hobbyköchinnen, liebe Hobbyköche,

Dieses Rezept haben wir der Erstauflage des Prignitzer Landfrauenkoch- und backbuchs entnommen. Sie finden hier einfache alte Rezepte für die Hausmannskost, wie auch anspruchsvollere Rezepte unserer heutigen modernen Landfrauen.

Die Rezepte mussten oft aus der altdeutschen Ausdrucksweise, in unseren heutigen Sprachgebrauch umformuliert werden.

Außerdem bietet unser Kochbuch die Möglichkeit Ordnung in die lose Blattsammlung ihrer Familienrezepte zu bringen.



Das Kochbuch ist über Frau Ingrid Benn, in 16928 Beveringen, Dorfstraße 1 zu beziehen.

Es kostet 15,00 DM zzgl. 2,50 Versandkosten. Die Bezahlung erfolgt auf Rechnung.

Immer gutes Gelingen und zufriedene Gäste wünscht Ihnen

*Ihr Landfrauenverein Pritzwalk und Umgebung.*